Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Die Erdwerke sollen in ihren Berhältnissen einfach, leicht und raich zu erstellen fein.

Diefen Unforberungen entspricht nicht eine beftimmte Norm, oft genugen wenige an eine Erbwelle gewenbete Spatenftiche, um bie gewünschte Dedung zu erhalten. In ben italienischen Artillerieschulen murben bisher zwei Typen für Geschützeinschnitte erprobt. Beide find wenig eingegraben; bie Bruft= mehr erhebt sich bis zu 1,8 m. über ben natürlichen Boben, sie ist mit Faschinen ober Holzwerk zu verkleiden und verlangt tief eingeschnittene Scharten.

Der Berfaffer mirft biefen beiben Formen mit Recht ihre Augenfälligkeit vor, bie zeitraubenbe und verhaltnigmäßig schwierige Erstellung und die Roth. menbigfeit von Betleibungsmaterialien. Er meist bagegen auf Gefdut= unb Bugseinschnitte mit Labegraben bin, welche im Wefentlichen ben bei unserer Artillerie icon langft üblichen entsprechen, und beantragt, folde auf ben Schiegplagen in felbmäßiger Weise erstellen zu laffen, um ber Truppe in ber Unlage und Ausführung flüchtiger Bruftwehren Uebung zu verschaffen.

Bur Frage über die Anwendung des Feuers in der Offenfibe der Infanterie von I. Geparat= abdruck aus ber "Aug. Militar = Zeitung." Darmstadt und Leipzig, Eb. Zernin 1884.

Ginleitend bespricht ber Berr Berfaffer bas Befen ber beiden Rampfesformen, Offensive und Defensive und sucht hiebei nachzuweisen, daß die Vervollkomm= nung der modernen handfeuerwaffen nicht ausschließ= lich der Defensive zu Statten komme, sonbern bag besonbers von ber Sphare bes Rernichuffes an, mo von jedem Schuffe ein Treffer zu erwarten ift, bei ungefahr gleichen Dedungsverhaltniffen ber Erfolg fast einzig und allein von ber numerischen Ueberlegenheit abhangt. Im Weitern betont er bann aber, bag ber Mangel an Dedung im mirtfamften Sougbereiche unferer Prazifionswaffen zum gerabezu ausschlaggebenben Fattor wird in bem Sinne, bag eine noch so starke Offensivtruppe, die diese Rone por einem noch nicht erschütterten Bertheibiger burch. fcreiten wollte, vernichtet werben mußte. - Die Offenfiv-Infanterie mird fich somit bestreben muffen, möglichft rafc auf Rernschußbistanz heranzukommen und bort eine numerische Ueberlegenheit an Bemehren in Thatigkeit zu feten; zum letten Unlauf wird fie aber nicht anseten durfen, bis die gegnerifche Feuerfraft gebrochen ober boch fehr mefentlich erschüttert ift.

Diefen lettern Sat nennt ber Berfaffer ben eigentlichen "Edftein" ber heutigen Infanterie-Offenfive; beffen muß fich Jebermann bewußt fein, baß bei ben heutigen Sanbfeuermaffen bie Enticheibung burch bas Fener auf Rernschuß= biftang erfampft merben muß, bag biefe lette Feueretappe mehr als ein "aufgezwungener Aufenthalt", mehr als nur ein "unvermeibliches Uebel" ift.

Das Borgeben auf biefe lette Feuerstation befprechend, wendet fich ber Berfaffer gegen die vielerorts verbreitete Unficht, es tonne bie Offenfiv-Infanterie in einem Buge "ohne Schuß" bis gur bie Mannichaft ift von gutem Willen erfullt und folgt mit In-

Entscheibungsbiftang vorgeben; eine folde Theorie konne nur auf leichtfertiger Unterschätzung ber gegnerischen Treffresultate bafiren; benn auch bei bescheidenster Treffmirtung mußten sich bie Berlufte einer ohne Schuß vorgehenden Offensivtruppe gerabezu in's Unerträgliche steigern. Bielmehr hat fich die Offensivtruppe auf bem Wege bis zur Feuerentscheidungsbiftang in zwei Theile zu gliebern, pon benen ber eine (Bortreffen) burch bas Feuer bem andern (Saupttreffen und andere hintere Treffen) ein möglichft ununterbrochenes herangeben bis auf Rernschufoistang ermöglichen foll. Durch Gewäh: rung eines gemiffen raumlichen Borfprungs und burch etappenmeifes, beschleunigtes Borgeben ber gu biefem Borbereitung feuer bezeichneten Abtheilungen wird bennoch bie ununterbrochene Bewegung bes hauptkörpers nicht beeintrachtigt werben. - 3m= merhin wird man fich bestreben, die Eröffnung auch biefes Borbereitungsfeuers möglichft nabe an ben Feind zu verlegen; auf 700—800 Meter an ben Feind heran merben bie Berlufte eben getragen werden muffen; Fernfeuer auf 1000-1200 Meter foll seitens des Bortreffens nur ganz ausnahms= meise angewendet merben, mofern es bes morali= ichen Gindruckes megen unvermeiblich ift.

Bezüglich bes Schlußaktes bes Angriffs, bes Gin= bruches in die feindliche Stellung, außert sich der Berfaffer bahin, daß, wenn einmal burch Ginfat des Massenfeuers des Vortreffens und aller dass felbe einholenden hintern Abtheilungen die Feuerenticheibung herbeigeführt fei, nun ber Sturm ber gesammten vorbern Linien, bicht gefolgt von allen noch vorhandenen rudwärtigen Theilen, folgen musse und zwar grundsätlich ohne Feuer bis zur Erreichung ber gegnerischen Position und barauf Uebergang zum Berfolgungsfeuer. Sat ber Ber= theibiger noch einzelne Buntte feiner Stellung befest, so werben naturgemäß bie Borberften ber Sturmenben auch in biefem letten Borruden von ihrer Feuerwaffe Bebrauch machen.

Scheinen auch bie in vorliegender Brofcure ent. widelten Ibeen keineswegs neu, fo muß es immer= bin besonders jungern Offizieren willtommen fein, bie Hauptgrundsätze best heutigen Offensivgefectes, wie sie im letten Dezennium in einer mahren Fluth von Lehrbuchern, Brofduren und Bortragen bruch: stückweise behandelt wurden, hier in logischer Ge= bankenfolge entwickelt und zusammgestellt zu finden.

Eidgenoffenschaft.

Bericht bes Bundesrathes an die Bundesversammlung über feine Geschäftsführung im Jahre 1883.

(Fortfetung.)

b. Landwehr. Rach bem aufgestellten Turnus hatten ben Wieberholungeture ju beftehen:

II. Divifion. Brigate Rr. III und Schupenbataillon,

III. V XI VI. VIII. xv

jufammen 24 Fufilierbataillone und 2 Schupenbataillone.

Die Bataillone machen im Gangen einen gunftigen Ginbrud;